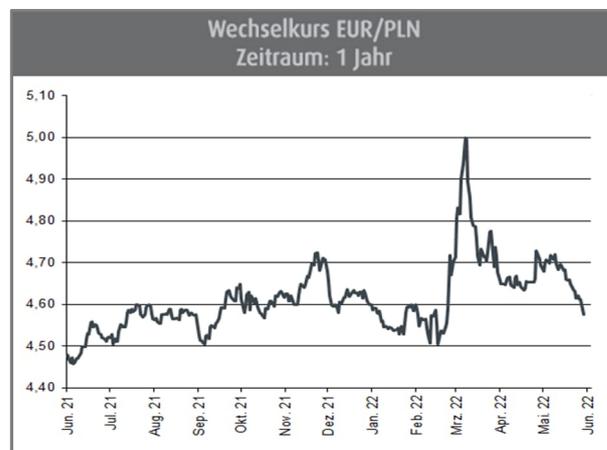


Polnischer Zloty (Stand: 03.06.2022)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect



Aktuelle Situation

In Polen hat sich der Preisauftrieb im Mai weiter beschleunigt. Nach einer ersten Schätzung stiegen die Verbraucherpreise im Vergleich zum Vormonat um 1,7 % und zum Vorjahresmonat um 13,9 %, wie die zentrale Statistikbehörde Ende Mai in Warschau mitteilte. Das ist der höchste Wert seit 24 Jahren. Besonders gestiegen sind die Preise für Lebensmittel und Benzin. Bis zum Ende des Jahres werde die Inflationsrate 2-stellig bleiben, sagte Marcin Klucznik vom polnischen Wirtschaftsinstitut der Nachrichtenagentur PAP. Der Höhepunkt wird demnach im August erwartet. Um die Folgen der Inflation für die Verbraucher abzumildern, hat die polnische Regierung seit Februar die Mehrwertsteuer auf Grundnahrungsmittel ausgesetzt und den Steuersatz für Benzin und Dieselkraftstoff von 23 auf 8 % gesenkt. Die Regelung soll 6 Monate lang gelten. Die polnische Zentralbank (NBP) überraschte zuletzt mit einer Leitzinserhöhung um 0,75 Prozentpunkte auf nun 5,25 %. Obwohl der Leitzins nun den höchsten Stand seit 2008 markiert, enttäuschte die Entscheidung die Marktteilnehmer, da eine Erhöhung um ein ganzes Prozent erwartet worden war. Die Währungshüter haben die Leitzinsen bereits seit September 2021 mehrmals in Folge von 0,1 % auf das aktuelle Niveau erhöht. Das Land hat wie oben bereits angesprochen dennoch mit einer hohen Inflation zu kämpfen. Auch in Polen haben die Energiekosten und Kraftstoffpreise seit Beginn des Ukraine-Krieges stark angezogen. Zudem würde durch den Stopp der russischen Gaslieferungen an Polen weiterer Preisdruck entstehen. Durch den starken Zinsanstieg ist die polnische Regierung gezwungen, Hypothekarkreditnehmern unter die Arme zu greifen. Die NBP bleibt entschlossen, die Inflation einzudämmen, und wird notfalls am Devisenmarkt intervenieren, um den Polnischen Zloty zu stärken. Weil Kreditzinsen in Polen meist variabel sind, müssen viele Kreditnehmer wegen der hohen Inflationsrate plötzlich sehr viel höhere Monatsraten zahlen. Monatliche Raten, die sich nahezu verdoppeln, sind in Polen derzeit keine

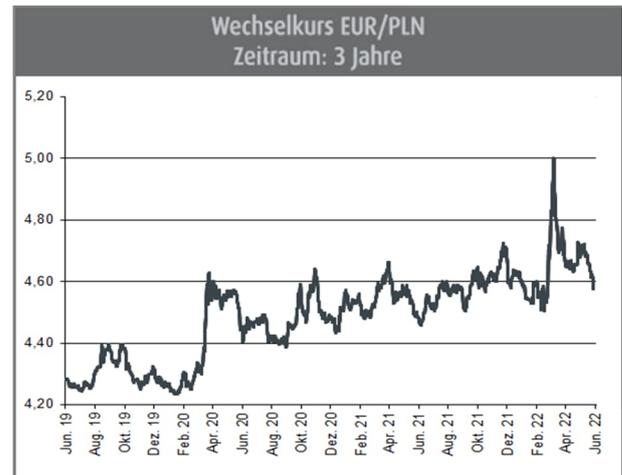
Seltenheit. Der Grund: Kredite werden hier meist mit variablem Zinssatz vergeben – ohne fixen Garantiezins. In Zeiten niedriger Zinsen war das attraktiv, das Geld war billig. Wegen der steigenden Inflation hat die polnische Zentralbank den Leitzins jetzt aber auf mehr als 5 % erhöht. Die variablen Kredite werden zum Boomerang. In den vergangenen Jahren war in Polen ein regelrechter Kreditboom zu verzeichnen. Bei Krediten an Privatpersonen bestehen die Monatsraten zum größeren Teil aus Zinszahlungen, noch nicht so sehr aus Tilgungen. Wenn die Zinsen stark steigen, dann hat das sehr große Auswirkungen auf die monatlichen Raten. Die steigenden Kreditraten sind in der polnischen Bevölkerung deshalb ein großes Thema. Die Regierung verspricht gegenzusteuern. Denn die finanzielle Stabilität polnischer Familien sei gefährdet, sagt Ministerpräsident Mateusz Morawiecki. „Der Kredit sollte für viele Familien eine Chance auf ein Haus bedeuten, er hat sich aber als eine Belastung herausgestellt, die die eigenen Kräfte übersteigt“, so der Regierungschef. Deshalb will die Regierung 2 zentrale Maßnahmen ergreifen. Ein bereits existierender Härtefallfonds für in Not geratene Kreditnehmer soll aufgestockt werden. In den Fonds zahlen die Banken ein. Außerdem plant die Regierung sogenannte Kreditferien. Damit sollen Kreditnehmer ihre Zahlungen zeitweise aussetzen und so die Laufzeit ihres Kredites verlängern können. „Jeder wird von 8 Monaten ‚Kreditferien‘ Gebrauch machen können – ohne zusätzliche Bedingungen oder Gebühren“, so Morawiecki bei der Vorstellung der Pläne. Bei den polnischen Banken regt sich dagegen großer Widerstand. Sie befürchten milliardenschwere Belastungen und fordern, die „Kreditferien“ auf finanzschwächere Haushalte zu begrenzen. „Wenn wir es zulassen würden, dass viele Menschen ihre Kredite wegen hoher Zinsen nicht zurückzahlen könnten, dann könnte daraus eine Krise entstehen. Das wäre unserer Meinung nach sehr gefährlich.“, so ein Bankenvertreter.

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

Polnischer Zloty (Stand: 03.06.2022)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen
Analysten Thomas Neis¹

comdirect



Ausblick

In den vergangenen Wochen hat der Kurs des Polnischen Zlotys – wie in unserem letzten Währungsbericht prognostiziert – gegenüber dem Euro weiter aufgewertet. Diese Bewegung sollte allerdings nicht allzu positiv bewertet werden. Denn selbst mit dieser zwischenzeitlichen Kurserholung ist der Zloty damit „nur“ auf die seit mehreren Jahren anhaltende Abwertungstrendlinie zurückgefallen. Momentan spricht vieles dafür, dass besagte Abwertungstrendlinie auch in der näheren Zukunft richtungsweisend sein wird. Das galt schon vor dem Ukraine-Krieg, wird durch diesen aber noch stärker beschleunigt. Massiv unter Druck kommt der Zloty durch die weltweit steigenden Inflationsraten, welche Polen aufgrund der zur Bekämpfung der Teuerung steigenden Zinsen aus oben genannten Gründen

überproportional belasten wird. Allgemein wird nun speziell in den zentral- und osteuropäischen Ländern mit weiteren deutlichen Zinserhöhungen gerechnet. Zudem besteht grundsätzlich die Gefahr, dass Polen von den fast ausschließlich aus Russland stammenden Gaslieferungen abgeschnitten werden könnte. Polen ist zu 40 % davon abhängig. Und auch die in Polen massiv steigenden Lebenshaltungskosten werden in Bezug auf die weitere Kursentwicklung kritisch gesehen. Es ist zu befürchten, dass dieser Abwertungsdruck auch in den kommenden Wochen anhalten und dem Zloty weitere Kursrückgänge bescheren wird. Vorerst bleiben Investitionen in die polnische Währung mit starken Risiken verbunden.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.